

25. November 2022- Düsseldorf

FACHTAGUNG

des Forums "**Rassismuskritische Ansätze für die Kinder- und Jugendförderung**" (RKJ) in Kooperation mit FORENA und dem Fachbereich Erziehungswissenschaft der Hochschule Düsseldorf

Das RKJ-Forum setzt sich aus IDA-NRW und dem Arbeitskreis G5 zusammen, welcher aus folgenden Mitgliedern besteht: AGOT-NRW, LAG JSA NRW, LJR NRW, LKJ, und PJW NRW.

Ziel des Forums ist die Stärkung der Handlungssicherheit von Trägern der Kinder- und Jugendarbeit im Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus.

Neben einem **Eröffnungsvortrag zum Thema rassismuskritische Haltung in pädagogischen Kontexten von Güler Arapi** (FH Bielefeld) und Möglichkeiten für Diskussion und Vernetzung werden wir folgende Impulsräume anbieten:

1. „Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit breiter denken und intersektional ausrichten“ – Ahmet Edis, PJW NRW & Canan Tekin, Coach e.V.
2. „Peer-to-Peer als Methode für Projektarbeit gegen Rassismus in Schule“ – Netzwerk Demokratie und Courage NRW, Landesjugendring NRW e.V.
3. „Intersektionale Ansätze in der kulturpädagogischen Arbeit anhand des Projekts *'IJuLa - intersektionale Jugendlabore im Veedel'*“ – Mehregan Behrouz & Fatma Tuna, ROOTS & ROUNTS Cologne e.V.
4. „Einander zuhören und miteinander sprechen lernen– Impulse zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und gesellschaftlichen Positionierungen im eigenen Team“ – Cecil Arndt & Isabell May, projekt.kollektiv
5. „Der Anti-Bias-Ansatz zur Stärkung einer rassismus- und diskriminierungskritischen Haltung in der Praxis“ – Birol Mertol, FUMA NRW
6. „Mit Grundschulkindern über Rassismus sprechen“ – Nadia von Heyden, FH Erfurt
7. „Kita intersektional analysiert und praxisnah verändert – Einblicke in 9 Module *'Kita gerecht'*“ – Nina Scheer, AuL Hamburg

(Detaillierte Beschreibung der Impulsräume siehe Seite 2)

Zielgruppe:

- Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Multiplikator*innen aus der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie aus den Arbeitsbereichen fachlicher Beratung und Entwicklung
- Studierende der Kindheitspädagogik und Familienbildung und der Sozialarbeit/Sozialpädagogik.

Veranstaltungstermin: Fr. 25.11.2022, 09:30-17:15 Uhr

Veranstaltungsformat: Präsenzveranstaltung – falls nicht möglich: Online

Veranstaltungsort: Hochschule Düsseldorf
Münsterstr.156
40476Düsseldorf
(Gebäude 3, Raum 03.E.001)

Anmeldeschluss: 17.11.2022

Teilnahmegebühr: Es werden **keine** Tagungsgebühren erhoben.

Impulsräume

Die Teilnehmenden können an zwei Impulsräumen teilnehmen. Die Anmeldungen zu den Impulsräumen, die am Vormittag und am Nachmittag stattfinden werden, finden vor Ort statt.

Impulsraum 1:

„Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit breiter denken und intersektional ausrichten“ –

Ahmet Edis Paritätisches Jugendwerk NRW (PJW NRW) & Canan Tekin, Coach e.V.

Schutzkonzepte sind in aller Munde! Seit Mai 2022 setzt das neue Landeskinderschutzgesetz NRW hier auch einen gesetzlichen Rahmen. Folgerichtig haben sich bereits diverse Träger der Kinder- und Jugendarbeit auf den Weg gemacht Schutzkonzepte zu entwickeln und diese in die tägliche Arbeit zu implementieren. Besonders in der pädagogischen Arbeit, wirkt eine kontinuierliche Aufforderung, jegliche Form von Gewalt zu verhindern. Fakt ist aber auch, dass unterschiedliche Personen unterschiedliche Formen von Gewalt und Diskriminierung erleben und somit auch verschiedene Schutzbedarfe haben. Unter Gewalt fallen nämlich verschiedene Formen von Gewalt (körperliche, psychische, sexualisierte Gewalt) als auch unterschiedliche Kontexte (u.a. Rassismus, Sexismus, Ableismus, Klassismus, Rechtsextremismus, Gewalt gegenüber LSBTIQ*, Kinderschutz u.v.m.). In diesem Verständnis sind Schutzkonzepte sowohl multiperspektivisch als auch intersektional zu verstehen. In diesem Impulsraum wollen wir der Frage nachgehen, welche Formen von Gewalt auch im Kontext von Mehrfachdiskriminierung (Intersektionalität) zu erkennen und im Schutzkonzept mitzudenken sind. Nach zwei kurzen Inputs von Coach e.V. und dem Paritätischen Jugendwerk NRW, wollen wir in die gemeinsame Diskussion einsteigen

Impulsraum 2:

„Peer-to-Peer als Methode für Projektarbeit gegen Rassismus in Schule“ – Netzwerk Demokratie und

Courage NRW, Landesjugendring NRW e.V

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) NRW ist ein Arbeitsbereich der Kompetenzstelle Demokratieförderung des Landesjugendring NRW. Als Landesnetzstelle in NRW koordinieren und führen wir zahlreiche Projekttag in Schulen in NRW durch. Die Projekttag gegen Rassismus werden von ehrenamtlichen Teamer*innen durchgeführt und verbinden Bildungseinrichtungen mit politischer Bildungsarbeit. Das Peer-to-Peer-Konzept ist elementarer Teil der NDC-Didaktik und Methodik und bietet eine gute Basis um mit den Schüler*innen in den Austausch zu kommen. Anhand praktischer Beispiele sollen die Inhalte des Projektes vermittelt werden und auf die Peer-to-Peer-Methode eingegangen werden.

Impulsraum 3:

„Intersektionale Ansätze in der kulturpädagogischen Arbeit anhand des Projekts ‘iJuLa – intersektionale Jugendlabore im Veedel’“ – Mehregan Behrouz und Fatma Tuna, ROOTS & ROUTES Cologne e.V.

Der Begriff der Intersektionalität ist mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum etabliert und besonders in der Theorie und Praxis pädagogischer Ansätze angekommen. In dem Workshop erfahren Sie mehr über das Modellprojekt “iJuLa - intersektionale Jugendlabore im Veedel”. Nach einer kurzen Vorstellung des Projekts und dessen Umsetzung werden wir gemeinsam einen Blick auf mögliche Methoden aus der Praxis werfen. Abschließend wird es Raum für Reflexion, Fragen und Austausch geben.

Impulsraum 4:

„Einander zuhören und miteinander sprechen lernen – Impulse zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und gesellschaftlichen Positionierungen im eigenen Team“ – Cecil

Arndt & Isabell May, projekt.kollektiv

In diesem Austauschraum laden Referent*innen des projekt.kollektiv (IDA-NRW) Sie/Euch dazu ein, die eigenen Organisationen und Teams rassismuskritisch in den Blick zu nehmen. Wie lassen sich institutionalisierte *weiße* Strukturen und vermeintliche Selbstverständlichkeiten so aufbrechen, dass Veränderung möglich wird? Dass also Parteilichkeit im Sinne der von Rassismus betroffenen Mitarbeiter*innen und Klient*innen/Teilnehmer*innen als organisationaler Standard etabliert und weiterentwickelt werden kann? In diesem Raum stehen Austausch und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Betroffenheiten im Mittelpunkt.

Impulsraum 5:

„Der Anti-Bias-Ansatz zur Stärkung einer rassismus- und diskriminierungskritischen Haltung in der Praxis“ – Birol Mertol, FUMA NRW

Eine Diskriminierung kommt selten allein! Rassismus und weitere Diskriminierungsformen wirken in der Praxis meistens in ihrer Wechselwirkung, so dass der Anti-Bias-Ansatz als ein antidiskriminierender und intersektionaler Ansatz auf verschiedenen Ebenen helfen kann, eine diversitätsorientierte und gleichzeitig rassismus- und diskriminierungskritische Haltung – auch innerhalb der Organisation – zu stärken. In diesem Workshop werden wir uns mit den Grundannahmen und Zielen des Anti-Bias-Ansatzes für die Praxis beschäftigen.

Impulsraum 6:

"Mit Grundschulkindern über Rassismus sprechen" – Nadia von Heyden, FH Erfurt

Gibt es Schulen ohne Rassismus? Rassistische Wissensbestände sind in unserer Gesellschaft historisch tief verankert und spiegeln sich in unseren persönlichen, institutionellen und strukturellen Erfahrungsräumen wieder. Bildungsinstitutionen wie die Grundschule bieten die Chance, eine rassismuskritische Lernumgebung und soziales Miteinander zu gestalten. Durch das gemeinsame altersgemäße Besprechen der Ursachen, Formen und Auswirkungen von Rassismus kann hier ein Bewusstsein bei Kindern dafür geschaffen werden, wo Rassismus anfängt und was wir gemeinsam dagegen tun können. Der Impulsraum soll einem offenen Dialog dienen, indem wir uns über Methoden und Übungen auszutauschen und diese kritisch reflektieren.

Impulsraum 7:

„Kita intersektional analysiert und praxisnah verändert – Einblicke in 9 Module 'Kita gerecht'“ – Nina Scheer, AuL Hamburg

Rassismen in Kinderliedern und Klassismus auf dem Elternabend, Geschlechterklischees in Playmobilfiguren und Barrieren auf dem Kita Gelände – Kitas sind Orte, die Diskriminierungen reproduzieren. Das Projekt »Kita gerecht – Fortbildung für diskriminierungskritische Veränderungen« bietet eine praxisnahe Qualifizierung für Personal in Kindertageseinrichtungen zu verschiedenen Formen von Macht und Diskriminierung und wie diese im Kita Alltag wirken können. Im Impulsraum wird ein Einblick gegeben, wie verschiedene Handlungsebenen und Diskriminierungsformen zusammenwirken können. Anhand von Praxisbeispielen aus dem diesjährigen Durchgang können die Inhalte vertieft werden.